Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 416. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 6. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 5. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Generaldirector des Civil-Sanitätsdienstes von Rumänien, Prof. Dr. Capsa zu Bukarest, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem praktischen Arzt Dr. Gluck zu Bukarest den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem praktischen Arzt und Mitgliede der Sanitäts-Direction zu Bukarest, Dr. Kalindero, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Apotheker Sifft zu Pitesti den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches den bisherigen Chef der Oekonomie-Abtheilung des königl. würtembergischen Kriegsministeriums, Wirkl. Geh. Kriegsrath Mand, zum Director des Rechnungshofes des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches den Kaufmann Julius Büttner in Mobile (Alabama) zum Consul ernannt.

Der bisherige Kanzlei-Diätar Bruno Emil Maaß ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden. (R.-A.)

= **Berlin**, 5. Septbr. [Sitzung des Bundesrathes. — Die Dauer der Reichstagssession. — Landtagsvorlagen.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurde die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung rc. der Verordnung über die Cautionen der Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine Mittheilung, betreffend die beim Münzmetalldepot gesammelten Exemplare verschiedener Landes-Gold- und Silbermünzen wurde entgegengenommen. Ein Ausschußantrag, betreffend die Aenderung der bisherigen Formulare zum Impfgesetze. wurde angenommen. Dann folgte Bericht des Justizausschusses, betreffend die strafrechtliche Verfolgung von Beleidigungen des Bundesrathes und die Ernennung von Commissarien für die Vertretung des Entwurfs eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie bei Berathung desselben im Reichstage. Es sind hierzu diejenigen Mitglieder des preuß. Ministeriums des Innern und des Reichsjustizamtes in das Auge gefaßt, welche in den Vorstadien und bei Entstehung des Gesetzes hauptsächlich betheiligt waren. Diese Herren werden namentlich bei den technischen Fragen und der Detailberathung des Entwurfes die Regierung zu vertreten haben und voraussichtlich auch in der Commission, an welche der Reichstag die Vorlage verweisen möchte, thätig sein. In der heutigen Sitzung erfolgte dann noch eine Mittheilung über die erfolgte Ueberweisung von Eingaben an die betheiligten Ausschüsse und die Vorlage neuer Eingaben. — Es ist die Fürsorge getroffen, daß das Socialistengesetz, der einzige Gegenstand, der den Reichstag beschäftigen wird, bei Eröffnung der Session bereits dem Reichstag zugeht, so daß die Mitglieder Gelegenheit finden, sich vor Constituirung des Hauses mit den Motiven vertraut zu machen und ohne Verzögerung nach derselben in die erste Berathung einzutreten. Man glaubt, daß für dieselbe drei Sitzungstage erforderlich sein möchten; für die Commissions-Berathung dürfte mindestens eine Woche erforderlich sein; es soll Alles geschehen, um die Session auf den möglichst kürzesten Zeitraum zu beschränken. Die Präsidentenwahl hofft man schon am 11. Septbr. vornehmen zu können. Alle diese Annahmen haben indessen die Vollzähligkeit der Versammlung von dem Eröffnungstage an zur Voraussetzung, man glaubt aber um so mehr daran, als die Parteien fast sämmtlich diesmal ein besonderes Interesse an der Präsidentenwahl haben. — Die Berufung des Landtages hängt lediglich von dem Verlauf der Reichstagssession ab; indessen kann schon jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden, daß darüber mindestens die letzten Tage des October, wenn nicht die ersten des November herankommen möchten. Die Arbeiten für den Staatshaushaltsetat sind nach ihrem jetzigen Stande vor dem Anfang des November nicht fertig zu stellen. Soweit man bis jetzt die Dinge übersehen kann, werden besonders hervorragende Arbeiten den Landtag in seiner nächsten Session nicht beschäftigen. Mit Bestimmtheit verlautet, daß der Minister des Innern weitere Vorlagen in Bezug auf die innere Verwaltungs-Organisation nicht einbringt. Der Finanzminister legt das Communal-Steuergesetz vor; ob auch weitere Finanzvorlagen, steht durchaus nicht fest. Der Hauptantheil der Landtagsarbeit wird wohl aus dem Justizministerium kommen, in welchem nicht mehr als 11 Entwürfe zur Ausführung der Justizgesetze vorbereitet werden. Der Minister für die Landwirthschaft wird die, auf die wirthschaftliche Ausnutzung der Wasserstraßen bezüglichen Gesetze vorlegen; es haben über die Landescultur-Credit-Institute, sowie über die Wassergenossenschaften, welche den Inhalt der Vorlage bilden sollen, bereits die commissarischen Berathungen zwischen den Ministerien für Landwirthschaft, Handel und Justiz bereits begonnen. Im Handelsministerium sind für jetzt nur Vorlagen von untergeordneter Bedeutung im Entstehen begriffen; fraglich bleibt noch immer, ob die Verhandlungen wegen Ankaufs der Magdeburg-Halberstädter, und Berlin-Stettiner Eisenbahn durch den Staat bis zum Beginn der Landtagssession perfect werden. — Die Wahlacten bez. der letzten Reichstagswahlen sind, bis auf die Nachwahlen im Bureau des Reichstages bereits eingegangen, so daß das Geschäft der Wahlprüfungen unverzüglich seinen Anfang nehmen kann. Die Zahl der bereits vorliegenden Wahlproteste ist sehr beträchtlich.

Berlin, 5. September. [Zu den Berliner Nachwahlen. — Herr v. Forckenbeck und die liberalen Abgeordneten Schlesiens. — Literarisches. — Die Holztariffrage.] Die Ziffernangaben der hiesigen Blätter über das gestrige Wahlresultat bewahrheiten unsere Behauptung, daß die Betheiligung an der Wahl bedeutend geringer gewesen sei, als am 30. Juli. In beiden Wahlbezirken sind gestern je 4000 Stimmzettel weniger abgegeben worden, als damals. Der Sieg der beiden fortschrittlichen Candidaten konnte nach allem Vorausgegangenem nicht überraschen, dennoch war man erstaunt über die bedeutende Majorität, mit denen er erfochten wurde. Besonders im 2. Bezirke ist die Niederlage der Conservativ-Liberalen weit empfindlicher, als man irgendwie erwarten konnte. Die Schöpfer der Candidatur Struckmann hatten sich der Hoffnung hingegeben, daß sie zu den 5000 Stimmen, welche am 30. Juli auf den Minister Falk gefallen waren, noch so viele hinzugewinnen würden, daß eine engere Wahl als nothwendig erschiene. Daß diese engere Wahl gegebenen Falls zwischen dem fortschrittlichen und dem socialdemokratischen Candidaten stattfinden und der conservativ-liberale leer ausgehen würde, war freilich für jeden Einsichtigen von Anfang an klar genug. Nun sind die für Struckmann abgegebenen Stimmen um volle 2000 hinter den am 30. Juli auf Dr. Falk gefallenen, zurückgeblieben, ein Resultat, das im umgekehrten Verhältniß steht zu den bedeutenden Anstrengungen, welche das Wahl-Comite, an dessen Spitze Herr von Treitschke steht, diesmal gemacht hat. In liberalen Kreisen herrscht durchweg Befriedigung über den Auswahl der Wahl, selbst bei denen, welche anfäglich der Meinung waren, daß Verlangen sei gerechtfertigt, daß die Fortschrittspartei eines ihrer Mandate an die Nationalliberalen abtrete. Der Gedanke an eine dritte Wahl, welche aus einem eventuellen Siege Stauffenbergs unzweifelhaft resultirt hätte, war für die meisten gar zu abschreckend. Uebrigens spricht die „Trib." heute ausdrücklich aus, daß die nationalliberalen Wähler im 1. Bezirke den „Wink" Stauffenbergs (der doch nur in seiner formellen Ablehnung einer Candidatur liegen konnte) verstanden und für Ludw. Löwe gestimmt hätten. Der Sieg Stauffenbergs im Braunschweigischen hat hier auf liberaler Seite ungetheilte Befriedigung hervorgerufen und fortschrittliche wie nationalliberale Blätter geben dieser Empfindung heute wetteifernd Ausdruck. — Aus dem schon erwähnten Briefe, in welchem Herr von Forckenbeck die Candidatur Dr. Kapp's den Stettiner Wählern warm empfiehlt, ist eine Stelle besonders bemerkenswerth. Herr v. Forckenbeck fragt, ob die Provinz Pommern denn gar keinen liberalen Abgeordneten ins Parlament senden wolle, und fährt fort, als Bewohner Schlesiens, „das doch wenigstens noch sechs Liberale gewählt", dürfe er sich solche Frage erlauben. Nun sind aber in der Provinz Schlesien neun Abgeordnete gewählt, die sich nominell zu den Liberalen zählen: Nitschke in Brieg-Namslau, Bürgers in Breslau, Witte in Schweidnitz-Striegau, Reinecke in Sagan-Sprottau, Braun in Glogau, Werner in Liegnitz, Gneist in Jauer-Landeshut, Bunsen in Hirschberg, Lüders in Görlitz. Wenn man nun auch annehmen will, daß Forckenbeck unter den Liberalen seine näheren politischen Freunde verstanden wissen will und also den Fortschrittler Bürgers außer Betracht läßt, so bleiben immer noch acht Nationalliberale. Es bleibt also nur die Vermuthung, daß Herr v. Forckenbeck die Herren Gneist und Witte nach ihren eigenen Kundgebungen nicht mehr zu den Liberalen rechnen zu können glaubt. — Der bekannte Convertit, Fürst Karl zu Isenburg-Birstein, Präses katholischer Vereine und Congresse, hat ein neues Schriftchen erscheinen lassen: „Die reformatorische Aufgabe des deutschen Reichstages. Wenn der Autor nicht Fürst und ein sehr reicher Mann wäre, hätte er gewiß keinen Verleger gefunden, so fade und überflüssig erscheint sein Machwerk. Eine ernsthafte Kritik lohnt es schon um deshalb nicht, weil keine hundert Leute selbst in der ultramontanen Partei es lesen werden. Die besagte „reformatorische Aufgabe" und damit die Panacee gegen die Socialdemokratie ist, die Wiederherstellung des Einflusses der Kirche auf das bürgerliche und staatliche Leben einerseits und andererseits die Rückkehr zu allen mittelalterlichen Beschränkungen der Gewerbefreiheit. — Beschlüsse der neulichen Versammlung deutscher Forstmänner in Betreff der Holztarife der Eisenbahnen gingen bekanntlich dahin, daß eine Differenz zu Ungunsten des außereuropäischen resp. außerdeutschen Bau- und Nutzholzes geschaffen werde, also in der That, was freilich in den Verhandlungen nicht recht zugestanden worden ist, dem deutschen Holz gegenüber dem fremden ein sehr erheblicher Schutz durch die Eisenbahntarife gewährt werde. Daß die Frage der Erwägung bedürftig sei, gesteht auch die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" zu, aber sie meint: das in solchen Fällen allein richtige Verfahren ist nicht, daß sich die Interessenten gegenseitig anklagen, sondern daß sie zusammen den wirklichen Sachverhalt und zusammen diejenigen Maßregeln erörterten, welche sich als nothwendig ergeben. Das hätte von der Versammlung der deutschen Forstmänner angeregt werden sollen und das wäre noch jetzt möglich. Einige der hervorragenden Vertreter der deutschen Forstwirthschaft sollten mit Vertretern der Eisenbahnen, vielleicht auch mit namhaften Holzhändlern zusammen die Holztariffrage und Alles, was mit ihr zusammenhängt, erwägen, gewissermaßen eine freie Enquête anstellen und gemeinschaftliche Vorschläge machen. Die Eisenbahnverwaltungen würden dazu gewiß gern die Hand bieten und daß selbst auf die Betheiligung der Staatseisenbahnverwaltungen gerechnet werden könne, bezweifeln wir nicht, wenn nur die Anregung in rechter Weise, vielleicht durch das Präsidium der Versammlung deutscher Forstmänner oder ihren Referenten erfolgte.

Baden-Baden, 5. Septbr. [Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff] ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Oesterreich.

Wien, 5. Septbr. [Zur bosnischen Insurrection.] Dem „P. Ll." wird aus Mostar, 24. v. M., geschrieben: „Der Widerstand in der Gegend von Trebinje droht sehr heftig zu werden. Wie alle Paschas in Bosnien und der Herzegowina, treibt auch Sulejman Pascha, der Commandant von Trebinje, ein doppeltes Spiel. Während er hierher melden läßt, er halte die Citadelle mit seinen Truppen besetzt, um sie nicht von den Insurgenten occupirt zu sehen, zieht er selbst große Schaaren Aufständischer an sich, um so die Zahl der Streiter in Trebinje auf eine ansehnliche Ziffer bringen zu können. Glaubwürdigen Privatmeldungen zufolge sollen bereits am 21. d. um Trebinje 3000 durchgehends gut bewaffnete Mohamedaner Aufstellung genommen haben. Es läßt sich schon jetzt annehmen, daß im geeigneten Augenblicke Sulejman Pascha sich absetzen lassen wird und seine Nizams werden selbstverständlich mit dem „Volke in Waffen" fraternisiren. Ein zweiter Herd der Insurrection ist Liwno. In dieser befestigten Stadt sollen sich acht Tabors, theils Regulärer, theils Irregulärer befinden, welche von Imams angeführt werden. Sie verfügen über zwölf Geschütze und große Quantitäten Munition. Der ganze gleichnamige Kreis ist insurgirt worden und machen die orthodoxen Christen überall gemeinsame Sache mit den Mohamedanern. Beide Elemente, die sich seit undenklichen Zeiten spinnefeind sind, sollen jetzt in der dicksten Freundschaft leben. Die Mohamedaner sollen vom Scheik-ul-Islam die Weisung erhalten haben, sich mit allen Jenen zu verbünden, welche gegen die Occupations-Truppen kämpfen wollen. Der türkische Papst dispensirt im vorhinein alle Rechtgläubigen von der Sünde, die durch diese Noth-Allianz begangen wird. Auch die islamitischen Jesuiten haben von der Lehre, daß der Zweck die Mittel heilige, Kenntniß und verbreiten dieselbe unter den Anhängern des Propheten. Der fanatisirte Beg ist am allerwenigsten der Mann, welcher von dergleichen Scrupeln geplagt werden könnte. Der Derwisch Jussuf-Plagiis erklärte seinen andächtigen Zuhörern in der großen Moschee von Liwno, daß man mit allen Waffen, auch jenen der „unreinen" Rajah, die „Feinde" bekämpfen dürfe. Die Hauptsache sei und bleibe, den Glauben zu „retten", alles Andere ist Nebensache, an die man in der Stunde der Gefahr absolut nicht denken dürfe. Die Orthodoxen gingen ihrerseits auf diese Allianz um so bereitwilliger ein, als serbische Agitatoren ihnen seit Monaten in Wort und Schrift predigten, daß es besser sei, weiter unter dem Drucke der Türken zu leben, als die Herrschaft Oesterreich-Ungarns über sich ergehen zu lassen. Die Ottomanen, so lehrten die Agitatoren, nehmen Euch Euer Vieh, Geld, Getreide, hier und da auch ein schönes Mägdlein. Die Religion und Nationalität können sie, die Ungebildeten, Euch nicht nehmen. Die civilisirten Fremden aber werden Euch Eurer Nationalität und Eures Glaubens berauben. Könne man sich daher nicht gänzlich befreien, dann müsse man mit dem alten aber bereits machtlos gewordenen Unterdrücker sich gegen den neuen verbinden. Diese Predigten, welche die Popen von Haus zu Haus trugen, fielen auf einen fruchtbaren Boden und in der Posawina wie in Liwno stehen Christen wie Mohamedaner im selben Lager."

Gastein, 5. Septbr. [Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm] zeigt unter der Wirkung der täglichen halbstündigen Bäder und bei der ausnehmend günstigen Witterung einen stetigen Fortschritt in der Zunahme der Körperkräfte. So vermochte Se. Majestät gestern eine ziemlich große Tour zu Fuß zurückzulegen, wobei er auch u. A. einen steilen Weg bergab wie in früheren Jahren zurücklegen konnte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. Sept. [Die Gedächtnißfeier für Thiers.] Es ist ein Jahr vergangen, seitdem die Pariser Thiers mit mehr als fürstlichen Ehren bestattet haben. Die Lage Frankreichs hat sich seitdem sehr verändert; es lastet nicht mehr ein verhaßtes politisches Regiment auf dem Lande; die Gemüther sind nicht mehr voll von Unwillen über das Attentat der Mai-Coterie, es liegt kein Grund mehr vor, durch eine große öffentliche Kundgebung gegen das Treiben der Gewalthaber zu protestiren, wie das bei der Bestattung Thiers' geschah. Und doch fühlte man heute nach einem Jahre, in Paris dieselbe Aufregung, dieselbe Theilnahme, wie an jenem Tage, da Hunderttausende den Leichnam des großen Patrioten nach dem Père Lachaise geleiteten. Die Popularität Thiers' muß also wohl eine echte genannt werden, und nicht bloße Zufälligkeiten gaben seinem Begräbniß einen so imposanten Charakter. Wir können uns nicht auf eine genaue Schilderung der heutigen Feier in der Notre-Dame-Kirche einlassen. Es wären der Einzelheiten zu viele zu erwähnen. Heben wir also nur die Hauptzüge hervor. Vom frühen Morgen an bewegten sich große Menschenmassen nach der Cité, deren Mittelpunkt die alte Kathedrale bildet. Aber die Polizei hatte ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Umgebung der Kirche frei zu halten. Ein Cordon von Stadtsergeanten und republikanischen Garden zu Pferde und zu Fuß sperrte alle umliegenden Straßen ab, und nur die mit Einladungskarten versehenen Personen wurden durchgelassen. Die Menge ließ sich dadurch nicht im Geringsten um die Geduld bringen. Sie harrte ruhig aus bis zum Schlusse der Ceremonie, von der sie nichts zu Gesichte bekam. Inzwischen füllte sich der große Platz vor dem Dome und die Seitenstraßen mit den Eingeladenen. Auch hier hielten die Stadtsergeanten und die republikanischen Garden unter der Leitung von 55 Commissaren, welche in Frau Thiers Auftrage handelten, die Ordnung aufrecht. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr gab das Glockengeläute das Zeichen zur Eröffnung der Thüren und das Hauptportal öffnete sich vor dem Zuge der Delegirten der französischen Gemeinden. Dieser Zug hatte sich auf dem Carrousselplatze gebildet. Vorauf gingen die Vertreter der Pariser Schulen, der polytechnischen, der medicinischen und der Rechtsschule und mehrere Abtheilungen von Zöglingen der Pariser Lyceen. Dann folgten die Bürgermeister von Paris und die Mitglieder des Generalraths der Seine, auch einige Stadtväter, obgleich, wie man weiß, der Pariser Gemeinderath sich nicht officiell hatte vertreten lassen. Weiter kamen die Delegationen von Marseille, wo Thiers geboren, von St. Germain, wo er gestorben, von Aix, wo er seine Studien gemacht, von Versailles, wo der Sitz seiner Regierung gewesen, von Belfort, das ihm sein Verbleiben bei Frankreich verdankt. Und weiter 2000 an der Zahl die Vertreter der Gemeinden aller Departements nach alphabetischer Ordnung. Die ziemlich schwierige Anordnung dieses Zuges war ohne jede Störung von Statten gegangen. Um 11 Uhr verließ er den Carrousselplatz und begab sich durch die Rivolistraße nach Notre-Dame, wo er Punkt $11\frac{1}{2}$ Uhr ankam. Auf seinem Wege drängte sich die Menge Kopf an Kopf, alle Fenster waren besetzt, aber es herrschte die vollkommenste Ruhe und man hörte nicht einen Ruf. Wirklich ergreifend war der Anblick aller dieser Männer mit ihren Bouquets und Immortellenkränzen auf dem Platz vor Notre-Dame, während der Zug sich langsam in die Kirche bewegte. Frau Thiers kam etwas vor Mittag an und sie wurde am Portal von dem Polizeipräfecten Gigot empfangen. Alle Häupter entblößten sich bei ihrem Erscheinen. Punkt Mittag (die Kirche hatte sich inzwischen ganz gefüllt) begann die Messe. Von der prachtvollen Ausschmückung der Kathedrale haben wir gestern schon gemeldet. Fügen wir blos noch hinzu, daß diese Ausschmückung ebenso künstlerisch angeordnet als reich. Die architektonischen Verhältnisse der Kirche waren durch die schweren Draperien in Sammt mit Silberstickerei nicht im Geringsten beeinträchtigt worden, im Gegentheil wurden sie recht zur Geltung gebracht. Der ungeheure Katafalk erregte allgemeine und wohlverdiente Bewunderung, dagegen kam, wie uns auf unserem Platze scheinen wollte, der musikalische Theil der Feierlichkeit nicht zu seiner vollen Geltung. Hier war der große Aufwand von Stoffen doch nachtheilig; das Orchester, die Orgel und die Stimmen der Sänger klangen dumpf oder matt. Die religiöse Ceremonie bot nichts besonderes Bemerkenswerthes. Die „Défense" hatte Recht, der Cardinal Erzbischof von Paris und der päpstliche Nuntius hielten sich fern. Der Erzpriester Geslin ertheilte die Absolution. Nur die Freunde Thiers werden sich vermuthlich über die Abwesenheit jener Prälaten zu trösten wissen. — Unmöglich ist es, die bekannten und berühmten Persönlichkeiten aufzuzählen, die sich eingefunden hatten. Die Minister und Unterstaatssecretäre waren alle zugegen, mit Ausnahme von Dufaure und dem

Kriegsminister Borel. Abwesend waren auch d'Audiffret-Pasquier und Grevy, die Präsidenten der beiden Kammern. Grevy ist krank und hatte sich durch einen Brief entschuldigt. Das diplomatische Corps war sehr stark vertreten: Fürst Hohenlohe, Lord Lyons, General Cialdini, die Gesandten von Spanien, Schweden, der Schweiz waren in Person zugegen, der österreichisch-ungarische Botschafter, der nicht in Paris anwesend ist, ließ sich durch den ersten Botschaftssecretär vertreten. Sensation machten die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft und nicht minder die sechs arabischen Häuptlinge in ihrem prächtigen Costüm, mit dem weißen Burnus und den rothen Stiefeln. Den Arabern hatte man eine Bank dicht hinter dem Katafalk angewiesen. Natürlich fehlte es nicht an Mitgliedern der beiden Kammern, des Instituts und vieler anderer Körperschaften. Neben Frau Thiers und Fräulein Dosne hatten die Herren Mignet und Baron Roya Platz genommen. Die Damen waren ebenfalls sehr zahlreich. Nach Schluß der Ceremonie verließ die Versammlung in größter Ordnung die Kirche. Ein Theil derselben schloß sich den Delegirten an, die sich nach dem Père Lachaise begaben, um auf dem Grabmal Thiers' ihre Blumenspenden niederzulegen.

⊙ **Paris**, 4. Septbr. [Die Gedächtnißfeier am Grabe des Herrn Thiers. — Die österreichische Armee in Bosnien. — Die Preisvertheilung in der Ausstellung. — Finanzielles. — Midhat Pascha.] Die Feier in Notre Dame hat, wie gemeldet, auf dem Pere Lachaise ihren Abschluß gefunden, ein großer Theil der Gemeindedelegirten begab sich nach der Messe zu Fuße nach dem Friedhofe, inmitten einer dichten Reihe von Schaulustigen. Thiers Grabmal hatte schon im Laufe des Vormittags viele Besuche empfangen und war mit Blumen förmlich bedeckt. Die Delegirten erwarteten Frau Thiers, welche kurz nach ihnen ankam. Es wurden keine Reden gehalten, nur einer der Pariser Studenten und ein Delegirter aus der Provinz richteten bei Ueberreichung ihrer Blumenkränze einige Worte an die Wittwe des berühmten Staatsmannes und E. de Girardin, der sich mit mehreren andern Deputirten dem Zuge angeschlossen hatte, sprach ebenfalls einige Worte. E. de Girardin hat bekanntlich den ehemaligen Wahlbezirk Thiers in der Kammer zu vertreten. Die republikanischen Blätter berichten mit großer Genugthuung über den ruhigen und würdigen Verlauf der gestrigen Feier. Die „République Française“ führt den Gedanken aus, daß diese Feier eine Antwort des Landes auf das unvergleichliche Begräbniß Thiers gewesen sei. „Welche bewunderungswürdigere Leichenrede hätte Thiers selber wünschen können, er, der den Ruhm liebte und sich auf ihn verstand. Das ganze Land wollte ihm eine Huldigung darbringen, die Paris ihm schon dargebracht hatte, und welche es nicht mit demselben Charakter und demselben Glanze erneuern konnte.“ — Die „Debats“ handeln heute über den Feldzug in Bosnien und sind wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ der Ansicht, daß Oesterreich sich nicht einem übertriebenen Pessimismus hingeben dürfe, und daß die größten und besten Armeen die Schwierigkeiten, welchen die österreichische Armee in diesem Augenblicke ausgesetzt ist, gewiß nicht mit mehr Muth, Ausdauer und Festigkeit überwunden hätten. „Inmitten seiner grausamen Verlegenheiten, sagen die „Debats“, kann Oesterreich sich mit der Bemerkung trösten, daß die Heeresreform, an welcher es seit 11 oder 12 Jahren arbeitet, vollständig gelungen ist und daß die Erfahrung alle seine Hoffnungen rechtfertigt. Die Einführung des allgemeinen Heeresdienstes drohte die wohlbekannten Vorzüge des österreichischen Soldaten zu zerstören. Dem war nicht so und alle Berichte, die uns vom Kriegsschauplatze zugehen, beweisen, daß Oesterreich eine tüchtige und achtungswerthe Armee besitzt . . . Oesterreich hat seit einigen Jahren Unglück, man ist daher immer geneigt, an ihm zu verzweifeln, vielleicht hat es selbst nicht mehr Zutrauen in sein Geschick als die andern. Es scheint uns jedoch, daß ihm gerade das übrig bleibt, was die Kraft eines Landes ausmacht, eine zuverlässige Armee, welche herben Prüfungen zu widerstehen weiß.“ — Unter den Ausstellern herrscht mehr als jemals große Unzufriedenheit, daß die Bekanntmachung der Belohnungen noch immer nicht erfolgt. Ausnahmsweise mischt sich hier die Politik nicht ins Spiel und die der Regierung befreundeten Blätter geben den Klagen der Aussteller eben so energisch Ausdruck, wie die feindlichen. Die Verschiebung der officiellen Preisvertheilung wird nicht getadelt, aber man verlangt eine sofortige officiöse Bekanntmachung, welche das Publikum über die Verdienste der verschiedenen Aussteller aufkläre. Eine offenbar von der Regierung inspirirte Note in den „Debats“ sucht heute die unzufriedenen Gemüther ein wenig zu beschwichtigen. Es wird darin auseinandergesetzt, daß man eifrig an der Herstellung der Belohnungsliste arbeite, dieselbe könne aber, wenn alle Ungenauigkeiten vermieden werden sollen, nicht vor dem 15ten September beendigt sein. Auch dem vielgehörten Vorwurf der Parteilichkeit bei Vertheilung der Belohnungen sucht diese Note zu begegnen. Die Präsidenten der Juroren, bemerkt sie, werden noch einmal unter dem Vorsitz des Ministers zusammentreten (obgleich die meisten von ihnen von weitentlegenen Punkten Europas herbeikommen müssen), um ihre Entscheidungen zu rechtfertigen. — Eine andere Note der „Debats“ zeigt an, daß von der neuen amortisirbaren Rente 90 Millionen untergebracht sind und daß daher ihre Ausgabe bei den Steuereinnahmen einstweilen eingestellt werden wird. — Midhat Pascha kommt heute Abend in Paris an. Vor seiner Abreise von London hat er in der ottomanischen Gesandtschaft daselbst gespeist.

Rußland.

Petersburg, 2. Septbr. [Der Appell der russischen Regierung an das Volk.] Das bereits telegraphisch skizzirte Communiqué lautet folgendermaßen:

„Eine Reihe empörender und verbrecherischer Handlungen, die von einer Handvoll böswilliger Personen in der Absicht unternommen wurden, den in Rußland bestehenden Bau der staatlichen Verwaltung zu erschüttern, hat am 4. August in der Residenz durch die Ermordung des Chefs der Gendarmerie, General-Adjutanten Mezentseff, die äußerste Grenze erreicht. Die Regierung hat trotz der von Zeit zu Zeit auftretenden Propaganda verbrecherischen Charakters mit besonderer Langmuth alle der gerichtlichen Verfolgung unterliegenden Propagandisten-Angelegenheiten den gesetzmäßigen Weg nehmen lassen und sich aller besonderen, außerordentlichen Maßregeln enthalten. Jetzt ist die Geduld der Regierung vollständig erschöpft; jetzt hält sie es für ihre Pflicht und ihre heilige Schuldigkeit, jedem rechtlichen und guten Bürger des russischen Reiches gegenüber das öffentliche und private Leben und das Eigenthumsrecht vor den Rechtsverletzungen zu schützen, welche durch ihren schädlichen und verbrecherischen Charakter die ruhige und regelrechte Entwickelung des Staatslebens und die ordnungsmäßige Erfüllung der den verschiedenartigen Verwaltungsorganen durch das Gesetz auferlegten Pflichten zurückhalten.

Die Regierung kann und darf sich nicht gegen Personen, welche das Gesetz verspotten und Alles, was dem russischen Volke theuer und heilig ist, niederreißen, so verhalten, wie sie sich zu den treuen Unterthanen des russischen Kaisers verhält. Noch weniger kann sie den blutigen Verbrechen gegenüber gleichgiltig bleiben, durch welche Leute, die sich aus der Mitte der guten Staatsbürger ausgeschieden haben, ihre empörende Thätigkeit documentiren. Indem sie für ihre verdrehten und des gesunden Sinnes baren Ideen das Bürgerrecht fordern — zertrümmern sie die Idee der Gesetzlichkeit und der Staatsgesetze; indem sie Freiheit predigen, beabsichtigen sie Freiheit predigen, beabsichtigen se durch Drohungen und geheime Briefe die Freiheit derjenigen zu unterdrücken, welche ihre Pflichten aus Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit erfüllen; indem sie für das Princip ihrer persönlichen Unverletzlichkeit kämpfen, scheuen sie sich nicht, zum hinterlistigen Morde ihre Zuflucht zu nehmen. Im Hinblick darauf wird die Regierung von nun an diejenigen mit unbeugsamer Festigkeit und Strenge verfolgen, welche sich schuldig erweisen oder bei den verbrecherischrn Plänen gegen die bestehende staatliche Organisation, gegen die Grundprincipien des öffentlichen und des Familienlebens und gegen die durch das Gesetz geheiligten Eigenthumsrechte betheiligt erscheinen. Das russische Volk bezeichnet die Verletzer der Ruhe des Staates und der Gesellschaft und die an den verübten Verbrechen Schuldigen Allen vernehmlich als Verworfene und wendet sich mit Unwillen von den blutigen Thaten derselben ab. Das Volk fordert laut Schutz und erwartet ihn von den gesetzlichen Autoritäten und bittet die Regierung, das den russischen Boden beschimpfende Uebel mit der Wurzel auszureißen. Die Repräsentanten unserer ständischen und communalen Institute haben sich schon in diesem Sinne ausgesprochen, und eine ganze Reihe von verschiedenen Regierungs-Instituten zugegangenen Privatbriefen und Kundgebungen von Personen aller Klassen der Bevölkerung, die bäuerliche nicht ausgenommen, bezeugt, daß die Bevölkerung des Reiches bis in die Tiefe der Seele durch die Thätigkeit der Verbrecher und Propagandisten falscher, dem russischen Volke fremder Lehren aufgeregt ist.

Doch wie fest und beharrlich auch die Handlungsweise der Regierung, wie streng und standhaft die Vollstrecker der Regierungsmaßnahmen ihrer Pflicht und ihrem Gewissen folgen, mit welcher Verachtung und welchem Bürgermuth auch die Regierungs-Autoritäten sich gegen die wiederholten Drohungen der Bande Bösewichte verhalten — die Regierung muß in der Gesellschaft selbst Stütze finden, und daher hält sie es für geboten, die Kräfte aller Stände des russischen Volkes sich zur Hilfe zu rufen, zur einmüthigen Mitwirkung bei den Bemühungen, das Böse, welches sich auf eine Lehre stützt, das sich dem Volke vermittelst der verkehrtesten Begriffe und der fürchterlichsten Verbrechen aufbürdet, mit der Wurzel auszureißen. Das russische Volk und seine besten Vertreter müssen durch die That beweisen, daß in ihrer Mitte kein Raum für ähnliche Verbrecher ist, daß sie dieselben in Wirklichkeit für Verworfene halten und daß jeder der treuen Unterthanen des russischen Kaisers mit allen von ihm abhängigen Mitteln die Regierung bei der Ausrottung unseres gemeinsamen innern Feindes fördern wird.

Zum Schlusse hält es die Regierung für ihre Pflicht, sich an die studirende Jugend mit der Mahnung und der Bitte zu wenden, daß sie die betrübenden und schweren Folgen, welchen sie sich aussetzt, indem sie sich von den in ihrer Mitte verbreiteten falschen Lehren fortreißen läßt, reiflich überdenke und wäge. Ein gewissenhaftes und gesundes Verhalten zur Wissenschaft, verbunden mit Fleiß, war und wird immer der beste und sicherste Schutz gegen das Betreten des falschen Weges der Verführung sein. Das Abweichen von dieser unabänderlichen, durch die Erfahrung geheiligten Wahrheit hat schon zum tiefsten Bedauern nicht wenige Opfer aus der Mitte der Jugend vorzeitig zu Grunde gerichtet, die durch ihre Fähigkeiten auf eine hellere und für das Gemeinwohl nützliche Zukunft Hoffnung gaben.“

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 6. Septbr. [Naturseltenheit.] Aus Sierakowo bei Rawitsch wird uns ein niedlicher Strauß von Apfelblüthen überschickt, welche in dem Garten des dortigen Lehrers Herrn Rakete gepflückt worden sind. Der Apfelbaum steht jetzt zum zweitenmale in vollster Blüthe.

** [Bemerkenswerth.] Die neueste Nr. der „Schles. Kirchenztg.“ enthält eine Beschreibung des Festgottesdienstes am Sedantage in der Elisabetkirche. Der kirchliche Act habe sich ungemein würdig und festlich gestaltet und habe sichtlich auf die ungemein zahlreiche Versammlung der Andächtigen, welche das große, geräumige Gotteshaus ganz füllte, einen erhebenden Eindruck gemacht. Nur Eins sei störend gewesen, nämlich der Anblick einer Zahl (wir haben gehört, daß es eine ansehnliche Zahl gewesen sei) leerer, reservirter Plätze im Schiff der Kirche und auf dem sog. Königschor. Weder von den königl. noch städtischen Behörden seien Vertreter vorgefunden worden. — Wenn das richtig ist (auch die Redaction der „Schles. Kirchenztg.“ schiebt die Verantwortlichkeit in Betreff dieser Angabe ihrem Berichterstatter zu!) — so wäre es tief zu bedauern. Soll das Sedanfest ein wahres Volksfest werden, so müssen die Behörden sich daran betheiligen und wo könnten sie es passender und würdiger thun als bei dem Gottesdienste? — Welchen guten Eindruck hat es gemacht, daß z. B. am Dank- und Bittgottesdienste sich nicht allein der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten, sondern die Vertreter aller Behörden ohne Ausnahme betheiligten! — Warum geschieht dies nicht ganz in derselben Weise auch bei dem Sedanfeste? — Dies Beispiel würde tausendfältige gute Früchte tragen!

* [Aus Lissa] bei Breslau wird uns geschrieben: „Ihrem Local-Reporter zur Nachricht, daß beregtes Hochfeuer vom 3. cr. nicht in Hermannsdorf bei Lissa, sondern in Goldschmieden bei Deutsch-Lissa gewesen ist.“

* [Carl Riesel's Gesellschaftsreisen] nehmen immer mehr die Aufmerksamkeit des feineren Reisepublikums in Anspruch. Theilnehmer — größtentheils den höchsten gesellschaftlichen Kreisen angehörig — rühmen das von Herrn Carl Riesel durchgeführte Princip: Kleine Theilnehmerzahl, orts-, sprach- und sachkundige Leitung wissenschaftlich gebildeter Reisechefs, sowie Gewährung des größtmöglichen Comfort. Programm: I. Gesellschaftsreisen nach Paris zur Weltausstellung am 18. und 29. September, 16. und 26. October c. incl. voller Verpflegung, auch zweites Frühstück auf der Tour, Wein beim Diner, Lieferung der Wagen rc. — II. Nach Italien incl. Rom und Neapel event. Sicilien, Hintour via Brenner, Garda-, Como-, Lugano-See und Lago Maggiore, Riviera di Levante, Rom, Neapel rc., auch Rückweg via Paris. Abreise am 20. September c., Anschluß auch in München. — III. Nach Südfrankreich (Bretagne), Spanien und Paris am 2[illegible]. September c. — IV. Nach den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen und Orient. Hintour via Wien, Pest, Rustschuk, Kriegsschauplätze und Konstantinopel; Rückweg via Griechenland, Sicilien und Italien. Abreise 5. October c., Anschluß auch in Wien und Pest. — Sämmtliche Reisen werden von den Herren Riesel sen. oder jun. geleitet, vom Schriftsteller Th. Stromer (Spanien) und Rich. Lohmann (Orient), welcher 7 Sprachen spricht, 25 Jahre im Orient gelebt und denselben 12mal durchreist hat. Programme und Hotelverzeichnisse für das In- und Ausland gratis; Reisebücher und alle Sorten Rundreisebillets, auch bis Rom und Neapel auf 60 Tage 45 pCt. ermäßigt in Carl Riesel's Reise-Comptoir, Amtliche Auskunfts- und Verkaufsstelle der Eisenbahn-Billets, Berlin SW., Jerusalemrstraße 42.

---

† **Glogau**, 5. Septbr. [Neue Orgel.] Die hiesige israelitische Gemeinde beging am vorigen Freitag Abend die Einweihung der neuerbauten Orgel. Herr Musikmeister a. D. Bratfisch bewährte sich dabei als vortrefflicher Organist und der unter seiner Leitung aus Dilettanten neu gebildete Tempel-Chor erhöhte durch den schönen Vortrag der entsprechenden Chorgesänge die weihevolle Stimmung der Gemeinde. Die Orgel und der zu ihrer Aufstellung nöthig gewordene Chorbau ist eine Stiftung des im Herbst 1876 verstorbenen Kaufmanns L. Heymann, welcher durch ein lange Reihe von Jahren als Vorsteher mit segensreichem Eifer für das Wohl der Gemeinde gewirkt hat; das bedeutende Legat des Verstorbenen wurde durch ein ansehnliches Geschenk seiner Gemahlin, Frau Johanna Heymann, geb. Brandes, nahezu verdoppelt und dadurch die Ausführung des Ganzen in einer so vollkommenen, dem Gotteshause zur dauernden Zierde gereichenden Weise ermöglicht. Die Orgel ist eine zwölfstimmige, von schönster Klangwirkung, ein Werk der Orgelbauer Herren Gebrüder Walter in Guhrau, die damit ihren Ruf als Orgelbauer aufs Neue bethätigt haben; die Maurer- und Zimmerarbeiten wurden durch Herrn Baumeister Giebrich, die Maler- und Anstricharbeiten durch Herrn Maler Linke in ebenso solider, als geschmackvoller Weise gefertigt.

R. **Liegnitz**, 4. Septbr. [Communales.] Für die zur Erweiterung des hiesigen Freiburger Bahnhofes hergegebenen städtischen Territorien fließt der Stadtkasse eine Einnahme von 220,000 M. zu, welche jedoch nach einem gestern gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung nicht zur Bestreitung der Kosten für Canalisation rc., sondern wiederum zur gelegentlichen Vergrößerung des städtischen Grundeigenthums verwendet werden sollen. Die Kosten der Canalisation zum Betrage von 600,000 M. sollen durch eine Anleihe gedeckt werden.

---

* **Liegnitz**, 5. Septbr. [Prüfung.] Unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt fand gestern und heute die Entlassungsprüfung der Abiturienten der Königl. Ritterakademie statt. Zum Examen hatten sich gemeldet 9 Schüler, von denen bestanden das Examen: Adolph, v. Eichendorf, Lange-Lüttche, Müller, v. Selchow, v. Studnitz, Eug. Wolff.

Δ **Steinau a. O.**, 5. Septbr. [Gaunerstreiche.] In jüngster Zeit sind in unserer Nachbarschaft zwei äußerst raffinirte Gaunerstreiche verübt worden. In diesen Tagen erscheint in der Familie eines Rusticalbesitzers von Ober-Dammer eine ziemlich anständig gekleidete junge Frauensperson und stellt sich als die Schwester der Braut von dem in Berlin weilenden Sohne vor. Die unbefangenen Eltern wollten zwar Anfangs das vom Sohne eingegangene, ihnen völlig unbekannte Liebesverhältniß in Zweifel ziehen, doch war ja eine Möglichkeit nicht auszuschließen und nahmen des-

---

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Der Pavillon der Stadt Paris.

In der Mitte des der Kunst gewidmeten Gebäudes, genau in der Mitte also auch des ganzen Ausstellungsplatzes auf dem Marsfelde erhebt sich ein ebenfalls rechteckiger, aus Eisen und Ziegeln hoch und luftig construirter Bau, der mit seinen zu Tage tretenden, fein gearbeiteten und ciselirten Metallsäulen und Bogen aussieht, wie etwa das Meisterstück eines Schlossers im Lande der Riesen: Der Pavillon der Stadt Paris. Ueber neunzig Meter lang und nahezu vierzig Meter breit, birgt er in seinem Innern eine Ausstellung in der Ausstellung, wie sie eben nur Paris liefern kann: so grandios und so elegant, so fesselnd und so lehrreich zu gleicher Zeit. Aber nicht genug an dem Reichthum im Innern, auch die äußeren Galerien sind mit allerlei Sehenswerthen gefüllt, und entsprechen in ihrer geschmackvollen Ausschmückung derjenigen Form, unter der allein man sich die Stadt der Eleganz und des „Chic“ dargestellt denken kann. Trophäen von französischen Fahnen, abwechselnd mit dem Wappenschilde der Stadt Paris, hüllen die ganze Außenfront mit ihren kühngeschwungenen zwei Hauptportalen und den vier Seiteneingängen ein; was aber den leuchtenden Eindruck noch erhöht, das sind die blühenden Beete und wohlgepflegten Rabatten an den beiden Breitfronten, die in denselben untergebrachten Statuen und Gruppen, und — last not least — die fröhlichen, geputzten Menschen, welche auf den zahlreich und in den verschiedensten Formen vertretenen Bänken und Sitzgelegenheiten (denn auch diese sind Ausstellungsobjecte verschiedener Fabrikanten) der wohlverdienten Ruhe pflegen und des herrlich erfrischenden Plätzchens sich freuen. Die Blumenbeete sind ein schwacher Abglanz desjenigen Flores, der sich der ursprünglichen Bestimmung gemäß auf diesem Platze hätte entfalten sollen, — eigentlich war der ganze innere Raum zwischen den fremdländischen Industrieabtheilungen und der französischen zur Anlage eines Gartens wie im Jahre 1867 ausersehen, mußte aber dann, als die Unzulänglichkeit des verfügbaren Platzes immer mehr hervortrat, den Künsten und dem Pariser Pavillon eingeräumt worden.

An der letzten französischen Weltausstellung betheiligte sich die Stadt Paris als directe Ausstellerin nicht. „Damals“, so führte der Referent in der diesbezüglichen Gemeinderathssitzung aus, „begnügte sich die Hauptstadt damit, den herbeiströmenden Fremden ihre Wunderwerke zu zeigen, ohne ihnen über die Entstehungsgeschichte derselben Rechenschaft zu geben. Das damals Versäumte wollen wir jetzt nachholen und in methodischer Sammlung den inneren Organismus unserer Stadt zur directen Anschauung bringen.“ Paris nahm den Vorschlag an und führte ihn glänzend aus, — es kann's ja! Was der Pavillon gekostet hat, fließt der Stadt durch die vermehrten Einnahmen der Stadtaccise und sonstiger städtischer Steuern zwanzigfach wieder ein, — ein an Ehre und Geld gleich gewinnbringendes Geschäft!

Das Programm dee Special-Ausstellung ist in dem oben angeführten Referate gegeben: es galt die anschauliche Darstellung des gesammten Lebens der Riesenstadt, die Darlegung dessen, wie sie im Laufe der Jahrhunderte zu dem wunderbaren Organismus sich entwickelt hat, dessen Lebensäußerungen jeden Sterblichen so unwiderstehlich fesseln. Das Programm ist ein riesiges, aber der Durchführung besonders würdiges; und es ist in einer Weise durchgeführt worden, wie sie glänzender und zweckentsprechender nicht gedacht werden kann.

Gleichsam als Vorbereitung zu den Specialstudien im Innern des Pavillons tragen die Außenwände desselben verschiedene Ansichten von Paris aus der Vogelperspective, die in ihrer Reihenfolge auch dem mit Paris weniger Vertrauten ein sehr deutliches Gesammtbild der Riesenstadt gewähren. Sie sind in einer Höhe von 500 Metern aufgenommen, je 5 Quadratmeter groß und in Wasserfarben ausgeführt; in Anbetracht der relativ kurzen Zeit, welche zu ihrer Herstellung bewilligt werden konnte, sind sie ganz vortrefflich gelungen.

Das Innere nun zerfällt in sieben Hauptgruppen (mit zahlreichen Unterabtheilungen): 1. Historische Abtheilung, 2. Schöne Künste, 3. Wasserleitung und Canalisation, 4. Unterrichtsanstalten, 5. Architektur, 6. Heil- und Hilfsanstalten und 7. die Abtheilung der Polizei-Präfectur. Außer den diesen Ausstellungsgegenständen gewidmeten, die Mitte des Pavillons einnehmenden Gemächern, sind an den Seiten der beiden Haupteingänge noch einzelne Räumlichkeiten als Modelle städtischer Bureaux und Beamtenwohnungen adaptirt. Ein trauliches Zimmerchen, das Arbeitscabinet des Seinepräfecten z. B., — und schade, daß der Eintritt in dasselbe verwehrt ist und die bequemen Sessel nur angesehen, aber nicht benutzt werden dürfen!

Die historische Abtheilung umfaßt die auf die Vorgeschichte der Seinestadt bezüglichen Documente, Monographieen, Pläne und Karten, unter welch Letzteren die Quesnel'sche von 1609 und die Turgot'sche von 1739 besonderes Interesse beanspruchen. Für einen Bibliomanen giebt es da Material in Hülle und Fülle, aber wer von den hunderttausenden Besuchern der Ausstellung hat Zeit und Lust, sich in die dickleibigen Folianten zu vertiefen, wenn draußen die vereinigten Wunderwerke des ganzen Universums locken? Hier wie in den Schulen ist der Anschauungsunterricht der beste, und auch die vollständigsten Büchersammlungen haben für den Besucher weniger Werth als ein einziges Modell, das auf Einen Blick die Gestaltung des Darzustellenden zur Anschauung bringt; glücklicherweise überwiegt in den anderen Sälen die letztere Darstellungsmethode, obgleich es auch dort an dickleibigen Bänden währlich nicht mangelt.

Eine ganze Anzahl sehr hübscher und zum Theil hervorragender Werke hat hier die Abtheilung der schönen Künste aufzuweisen, die sich aus denjenigen Gemälden, Bildwerken, Glasmalereien, Kupferstichen, Photographieen, Stickereien rc. zusammensetzt, welche den städtischen Kirchen und öffentlichen Bauten entnommen sind. Unter den modernen Gemälden und Skizzen fallen durch besondere Schönheit die von Bonnal für den Pariser Schwurgerichtshof theils begonnenen, theils ausgeführten Werke auf: „Christus am Kreuz“ (hervorragend durch eine auf der Leinwand nur selten erzielte, geradezu plastische Wirkung), „die Gerechtigkeit in den Händen der Unschuld“ und „Gewalt und Gerechtigkeit“. Das ältere, der Kirche Notre Dame des Champs entnommene Bild desselben Meisters: „der heil. Vincenz nimmt die Ketten eines Sträflings“, ist besonders mächtig in Composition und Wirkung, und gehört unstreitig mit zu den besten Gemälden im Saale. Rühmenswerth ist ferner das für den Saal des Handelsgerichts bestimmte Bild von Tony Robert-Fleury: „Louis XIV. dictirt Colbert die Handelsordonnanz.“ Dagegen ist der „Engel der Reinheit“ von Sandella ein kalkiges Pensionsfräulein, das seine „Reinheit“ mit raffinirtester Koketterie zur Schau trägt und die jungen und alten Dandys in der St. Sulpice-Kirche gewiß zu manchem unheiligen Blicke begeistern wird. — Unter den alten Gemälden erfreut ein dem Thronsaale des alten Stadthauses entnommener Delaroche: „Die Sieger der Bastille“ mit seinen

bald die neue Verwandte äußerst liebenswürdig auf. Bei dem am nächsten Tage stattfindenden Kinderfeste betheiligten sich Vater und Kinder an dieser Feier, während die Hausfrau und die neue Schwiegertante zu Hause blieben. Nach einiger Zeit ersucht die Fremde die liebevolle Hausmutter, ihr doch einen größeren Geldschein wechseln zu wollen, welcher Bitte in gefälligster Weise nachgekommen wurde. Demnächst frägt die Unbekannte, ob vielleicht einiges Schreibpapier, womöglich Briefpapier zu haben sei, da sie sich durchaus gedrungen fühle, ihrer Schwester und dem Schwager von ihrem Eintreffen in Dammer und von der äußerst liebenswürdigen Aufnahme im Elternhause Kenntniß geben zu müssen. Die Hausfrau erklärt sich sofort bereit, das gewünschte Papier in der Nachbarschaft zu beschaffen und bringt auch in der That nach kurzer Zeit einige Bogen. Die Fremde macht jedoch darüber einige Ausstellungen, daß es nicht fein und sauber genug sei und erbietet sich nun selbst einmal im Dorfe nach besserem Papier Umschau halten zu wollen. Die Unbekannte geht und soll heut noch wiederkommen. Als nun Abends Gatte und Kinder heimkehren, vermeint die Hausfrau immer noch ihre Freundin im Kreise der Ihrigen begrüßen zu können, doch muß sie zu ihrem Erstaunen erfahren, daß die Berliner Tante weder auf dem Festplatz, noch im Wirthshaus zu sehen gewesen — sie war verschwunden. Jetzt endlich schöpfte man Verdacht. Man untersucht die Kasse und siehe da: es fehlen circa 100 Mark. Die Gaunerin hatte die Zeit, während die Frau das Papier herbeiholte, dazu benutzt — die Kasse zu revidiren und mit dem vorgefundenen Baarbestand das Weite zu suchen. — Ferner ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag dem Müller des Nachbardorfes, Thauer, Pferd und Wagen aus dem Gehöft gestohlen worden. Leider ist es der Aufsichtsbehörde trotz aller energischen Maßregeln bisher nicht gelungen, der Gauner habhaft zu werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Beuthen O.-S. Die hiesige „Grenz-Ztg." berichtet: Am Mittwoch Vormittag in der 10 Stunde ging ein dem dienenden Stande angehörendes Mädchen die Gleiwitzer Straße entlang, wurde jedoch plötzlich von einer älteren Frau angehalten, welche ihr unter grade nicht sehr höflichen Redensarten und unter obligaten Püffen das Kleid vom Leibe zog. Nach der Entkleidung entsprang das Mädchen in das Gehöft des dem Zimmermeister Herrn Schweitzer gehörigen Hauses, wurde jedoch von den den Auflauf bildenden jungen Leuten und der alten Frau wieder auf die Straße gezogen und hier dem Revier-Polizeibeamten übergeben. Nach Angabe der alten Frau soll das Mädchen, während sie von Hause abwesend war, in die Wohnung eingedrungen sein und sich die Kleider angeeignet haben.

+ Ratibor. Der „Ob. Anz." meldet: Ein überaus frecher Raub, verbunden mit Mordanfall, ist in der Nacht vom Montag zu Dinstag in dem benachbarten Köberwitz verübt worden. Der Bauer Homola daselbst wurde gegen 1 Uhr Nachts durch ein Gepolter im Schlafe gestört, und gewahrte zu seinem Schrecken, daß ein Strolch in sein Zimmer eingedrungen ist. Schnell entschlossen sprang er aus dem Bette und faßte den Kerl, der vier Schüsse auf ihn abfeuerte, von denen die beiden letzten den Homola tödtlich im Kopf und Rücken verletzten, und zum weiteren Widerstande unfähig machten. Als auf sein Hilferufen Leute herbeieilten, war der Räuber und seine Complicen bereits entkommen und mit ihnen ca. 900 Mark baares Geld, sowie Betten, Kleidungsstücke ꝛc. von gleich hohem Werthe verschwunden. Der Zustand des H. ist, namentlich so lange die im Körper befindliche Kugel noch nicht entfernt werden kann, sein Leben gefährdend. Zur Feststellung des Thatbestandes war bereits gestern der Staatsanwalt, sowie der Kreisphysikus am Orte des Verbrechens anwesend. Hoffentlich wird es den sofort angestellten eifrigsten Recherchen der Behörden gelingen, die Räuber zu ermitteln. In einem Maisfelde in Steuberwitz wurde bereits ein von dem Raube herrührendes Jaquet, welches von einem Buben, der leider entkommen ist, zum Schutze gegen Regen mit einem Schirm überspannt worden war, aufgefunden, und dürfte dieser Umstand die Ermittelung der ruchlosen Verbrecher wesentlich erleichtern.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

W. Posen, 5. Septbr. [XVIII. Congreß deutscher Volkswirthe.] Nachdem die dritte Sitzung gestern Nachm. 2½ Uhr geschlossen worden, versammelten sich die Mitglieder nach 2stündiger Pause im Rathhause, besichtigten dies interessante, alterthümliche Gebäude und fuhren alsdann auf dem Dampfer „Breslau" auf der Warthe nach dem ½ Meile von Posen entfernten Louisenhaine. Nach einem Spaziergange durch diesen prächtigen Eichenwald kehrten die Mitglieder zum Dampfboote, welches in der Nähe der Brücke der Posen-Creuzburger Eisenbahn hielt, zurück. Diese Brücke, welche von zuvor besichtigt worden war, ist in den Jahren 1874 und 1875 gebaut worden und besteht aus 2 Fachwerkträgern (Consolenträgern) und 3 sogen. Pauly'schen Trägern; sie hat 4 Mittelpfeiler, auf denen die Fachwerkträger ruhen, und auf diesen ruhen die Pauly'schen Träger. Außer den mancherlei Vortheilen, welche dieses System bietet, hat die Brücke auch ein überaus elegantes und gefälliges Aussehen. Da inzwischen Dunkelheit eingetreten war, so wurde die Brücke mit vielen bengalischen Flammen beleuchtet und gewährte dabei einen malerischen Anblick. Auch bei der Rückkehr nach der Stadt war die neue eiserne Warthebrücke, in deren Nähe der Dampfer landete, mit zahlreichen bengalischen Flammen erleuchtet.

Von dort begaben sich die Festgenossen nach dem in der Bismarckstraße belegenen Tunnel, einem imposanten überwölbten Kellerraume von 160 Fuß Länge mit 2 Säulenreihen in der Mitte. Am Eingange desselben wurden die Festgenossen durch die Mitglieder der städtischen Feuerwehr, welche auf der Treppe postirt waren, und im Saale durch Magistratsdiener empfangen. Der gewaltige Raum, der einen einzigen Saal bildet, gewährte einen überraschend schönen Anblick, indem er auf's Geschmackvollste mit Laubgewinden, Fahnen und Bildern geschmückt und durch zahlreiche Gasflammen erleuchtet war. Hier begann um 8½ Uhr Abend das „Kellerfest", welches die Festgenossen bis spät nach Mitternacht beisammen hielt. Es wurden dabei Toaste ausgebracht vom Bürgermeister Herse-Posen auf den Kaiser und von Dr. Meyer-Breslau auf die Stadt Posen.

Die heutige vierte Sitzung des Congresses wurde vom Vorsitzenden Dr. Braun mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die gestern gewählte ständige Deputation des Congresses ist zusammengetreten und hat sich in der bereits gemeldeten Weise constituirt.

Die Deputation hat sich ferner gemäß dem ihr zustehenden Recht der Cooptation durch Wahl folgender Mitglieder verstärkt: Dr. Barth-Bremen, Böhmert-Dresden, Krämer-Lübeck, Dr. Eras-Breslau, Dr. Gröning-Bremen, Gaßler-Augsburg, Kapp-Berlin, Emminghaus-Gotha, Kobleis-Posen, Nasse-Bonn, Makowiczka-Erlangen, Oppenheim-Berlin, Rickert-Danzig, Dr. Sax-Wien, Dorn-Triest, Heimdahl-Krefeld, Michaelis-Berlin, Dr. Hertzka-Wien, Ehlers-Danzig, Mosle-Bremen, Philippson-Berlin, Dr. Sötbeer-Göttingen, Witte-Rostock, L. Wolf-Leipzig, Stephan-Berlin, Zwicker-Magdeburg, Weidert-München, Lammers-Bremen, Schulze-Delitzsch-Potsdam.

Ferner ist zur Berathung über die Behandlung der letzten zu erledigenden Frage, betreffend die Differentialzölle und das Recht der meistbegünstigten Nation, eine Commission zusammengetreten, welche vorgeschlagen hat, daß mit Rücksicht auf die knapp zugemessene Zeit die Referenten sich des Vortrages enthalten möchten und daß von Fassung einer Resolution Abstand genommen werden möge; als General-Referent werde Dr. Alexander Meyer über die Angelegenheit berichten. Mit diesem Vorschlage erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Von den Referenten, Freiherrn v. Kübeck-Wien, Dr. Weigert-Berlin und Dr. Wolff-Stettin, war in Betreff der Frage der Differentialzölle und des Rechtes der meistbegünstigten Nation folgende Resolution beantragt: „Die Aufrechterhaltung und Weiterausbildung des geltenden Systems der Handelsverträge mit Klausel der meistbegünstigten Nation, welches sich bewährt hat und einen stetigen Fortschritt in freihändlerischer Richtung herbeizuführen geeignet ist, erscheint dringend geboten. Die Gewährung des Rechtes der meistbegünstigten Nation ist erforderlich, um unseren Erzeugnissen auf fremden Märkten die gleiche Zollbehandlung wie denen anderer Länder zu sichern. Das System der Differentialzölle, d. h. die verschiedene Normirung der Zölle, je nach Herkunft der Waaren, kann zwar geeignet sein, die gemeinschädliche Wirkung des Schutzzollsystems auf die Theilung der Arbeit zwischen den verschiedenen Verkehrsgebieten abzuschwächen, aber der Nutzen davon fällt nicht der Allgemeinheit, sondern einzelnen Interessenkreisen des In- oder Auslandes zu. Bei der heutigen Entwickelung der Transportmittel wird die Durchführung jenes Systems immer schwieriger, es befördert den Schmuggel und schädigt die Staatsfinanzen."

Zu diesem Antrage hatte Freiherr v. Kübeck selbst folgenden Zusatz-Antrag gestellt: „Ausnahmsweise können Differenzialzölle, durch welche Waaren von verschiedener Provenienz getroffen werden, dann zulässig erscheinen, wenn letztere zugleich von verschiedener Beschaffenheit und ungleichem Werthe sind oder auch, wenn sie als Durchgangsstadium zur Zolleinigung zweier nachbarlicher Verkehrsgebiete dienen sollen." — Ein fernerer Zusatz-Antrag von E. Meyer-Berlin und Dr. Wolff-Stettin lautete: „Eingangszölle auf Getreide und landwirthschaftliche Rohproducte sind, als im Widerspruche zu gesunder Volkswirthschaft stehend, zu verwerfen." — Fabrikbesitzer Seyffardt-Krefeld hatte folgende Resolution gestellt: „1) Deutschland darf seine Handelsverträge mit den Nachbarländern nur dann erneuern, wenn deren Zolltarif im Wesentlichen keine Erhöhung gegen die bisherigen Sätze enthält. 2) Die gegenseitige Gewährung des Rechts der meistbegünstigten Nation ist bei Erneuerung der Handelsverträge selbstverständlich, bei Wegfall derselben in den meisten Fällen unstatthaft. 3) Im Fall der Einführung erhöhter autonomer Tarife in den Nachbarländern sind Differentialzölle auf in Deutschland importirte Waaren für jede einzelne Position, die im fremden Tarif die deutschen Sätze überschreitet und bis zur Höhe des fremdländischen Satzes dringend zu empfehlen."

Im Gegensatz zu diesen Resolutionen hatte Dr. Eras-Breslau folgende Resolution beantragt:

In Erwägung, daß die Handelspolitik der für Deutschlands Volkshaushalt wichtigsten Nachbarstaaten durch eine entschieden protectionistische Strömung maßgeblich beeinflußt wird, welche u. A. in dem Zolltarif der österreichisch-ungarischen Monarchie vom 27. Juni cr., der bereits am 1. Januar 1879 in Kraft treten soll, ihren Ausdruck gefunden hat, während selbst das freihändlerische England an seinem Spiritusschutzzoll, Frankreich an den titres d'acquits à caution und Rußland an seinen Prohibitiv-Zöllen festhält;

in fernerer Erwägung, daß es für ein Land von der geographischen Situation und wirthschaftsgeschichtlichen Entwickelung Deutschlands unzulässig ist, ohne Rücksicht auf die handelspolitische Haltung der Nachbarstaaten mit einer freihändlerischen Politik einseitig fortzufahren, daß aber die Anbahnung eines allgemeinen Zollausgleichs durch internationale Verträge ohne Deutschlands Verschulden vollkommen ins Stocken gekommen und unser Vaterland vor die Alternative gestellt ist, entweder den zeither geschützten Industrien einen gemäßigten Schutzzoll auch ferner und event. von Neuem zu gewähren, oder dem internationalen Freihandel wesentliche nationale industrielle Interessen zum Opfer zu bringen;

in endlicher Erwägung, daß es ganz aussichtslos, außerdem aber auch aus allgemeinen politischen und wirthschaftlichen Gründen bedenklich erscheint die Nachbarstaaten durch Retorsionsmaßregeln und Kampfzölle zu freihändlerischen Tarifreformen zwingen zu wollen;

erklärt der XVIII. Congreß deutscher Volkswirthe:

1) die Situation erheischt in Deutschland nicht nur ein einstweiliges Innehalten mit weiteren freihändlerischen autonomen Tarifreformen, sondern auch eine Rückgängigmachung der in jüngster Zeit bereits vollzogenen, den Nachbarstaaten vertragsmäßig jedoch nicht gesicherten Tarifermäßigungen, in allen den Fällen, wo sich durch die Handelspolitik des Auslandes dieser Schritt rechtfertigen läßt;
2) die Anwendung sogenannter Kampfzölle behufs Beeinflussung der zollpolitischen Entschließungen der Nachbarstaaten empfiehlt sich eben so wenig, wie der Abschluß von neuen Handelsverträgen ohne genügende Gegenleistung der Gegenpartei.

Dr. Meyer-Breslau gab in eingehendem Vortrage eine klare Darstellung der Streitfrage, sprach sich entschieden gegen die von Dr. Eras beantragte Resolution aus, bezeichnete die Weiterentwickelung der Handelsverträge, insbesondere der mit Oesterreich, im volkswirthschaftlichen Interesse als dringend wünschenswerth, gestand aber zu, daß, wie gegenwärtig die Verhältnisse liegen, der Congreß außer Stande sei, Mittel anzugeben, wie dem jetzigen drückenden Zustande ein Ende zu machen sei, und sprach die Hoffnung aus, daß die weitere Entwickelung Abhilfe bringen werde.

Nachdem hiermit die Angelegenheit erledigt war, ergriff der Vorsitzende Dr. Braun das Wort, dankte im Namen des Congresses dem Local-Comite für die vorzüglichen Vorbereitungen, die es getroffen, der Stadt Posen für die schönen Tage, die sie den Mitgliedern bereitet habe, der Presse für die Wiedergabe der Verhandlungen, gab sodann ein kurz gefaßtes Gesammtbild der Verhandlungen und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die zwischen dem Congreß und der Stadt und Provinz Posen geknüpften Bande weiter unterhalten werden und beim nächsten Congreß sich alle hier Versammelten wiedersehen mögen. — Nachdem alsdann L. Wolf-Leipzig die Versammlung aufgefordert, dem Vorsitzenden durch Aufstehen von den Plätzen ihren Dank für seine vorzügliche Leitung der Verhandlungen zu erkennen zu geben, was auch geschah, erklärte der Vorsitzende den XVIII. Congreß deutscher Volkswirthe 10 Uhr Vormittags als geschlossen.

Der Bericht über die gestrige Sitzung ist dahin zu ergänzen, daß bei der Eisenbahntariffrage nicht nur, wie mitgetheilt, das eine, sondern beide von Dr. Marcus-Bremen zu der Resolution beantragten Amendements angenommen wurden.

Berlin, 5. Sept. [Börse.] Die Börse trug heute wieder eine wenig feste Tendenz und ebenso blieben die Umsätze auf das Aeußerste beschränkt. Eine leichte Besserung trat nach der Meldung, daß die Division Szapari gegen die Insurgenten in Bosnien gute Erfolge erzielt haben solle, zwar ein, konnte sich jedoch nicht lange behaupten, da die späteren Depeschen von der Wiener Börse eine matte Stimmung erkennen ließen. Die Coursbewegung der Hauptspeculationspapiere verfolgte durchweg weichende Richtung, ohne daß das Angebot gerade stärker aufgetreten wäre. Den größten Rückgang haben österreichische Creditactien aufzuweisen, die eine Einbuße von circa 6 M. erlitten. Franzosen konnten sich besser behaupten, büßten wenigstens nur 4 M. am gestrigen Course ein. Die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben fast ganz geschäftslos und erfuhren auch nur ganz geringfügige Cours-Veränderungen. Auch die localen Speculations-Effecten ließen bei sehr unbedeutenden Umsätzen in den Notirungen nach. Es notirten: Disconto-Commandit ult. 139,10—138,25, Laurahütte ult. 73,90—74—73,75. Auf dem Gebiete der auswärtigen Staats-Anleihen war der geschäftliche Verkehr durchaus belanglos und gewannen daher auch die wenigen Coursveränderungen keinerlei Bedeutung. Russische Werthe schwächer. 5procentige Anleihen per ult. 83½—⅜, Russ. Noten per ult. 212¾—212,50. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unverändert still. Westpreußische Provinzialanleihe 100¾ Geld. Königsberger Stadtanleihe 100,25. Eisenbahnprioritäten unbelebt und wenig fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waltete eher eine matte Stimmung vor, die schweren Papiere ließen fast sämmtlich in den Notirungen nach. Anhalter, Potsdamer, Stettiner und Halberstädter niedriger. Rumänier besserten nach mattem Anfang die Stimmung. Leichte Bahnen schwach. Ostpr. Südbahn notirte etwas höher, ist aber kaum als fest zu nennen. Bankactien betheiligten sich nur sehr wenig am Verkehr. Börsenhandelsverein besser. Mecklenburger Hypothekenbank anziehend. Essener Credit erhöhte die Notiz. Wiener Unionsbank zog ebenfalls im Course etwas an. Deutsche B. ließ etwas nach. Pommersche Hypothekenbank niedriger. Berliner Handels-Gesellschaft gedrückt. Schlesischer Bankverein weichend. Norddeutsche Grund-Credit und Schaaffhausen matt. — Industriepapiere meist geschäftslos. Tivoli-Brauerei niedriger, Volpi und Schlüter kamen höher zur Notiz, Lichterfelder Bauverein in lebhafter Frage, Saline Salzungen besser, Görlitzer Eisenbahnbedarf beliebt und steigend, Lauchhammer matt, Mägdesprung zog etwas an. Von Montanwerthen Donnersmarck, Bochumer Gußstahl, Rhein-Nass. u. Phönix, König Wilhelm und Dortmunder niedriger.

Um 2½ Uhr: Matt auf Wien. Credit 423,50, Lombarden 127,50, Franzosen 446,50, Reichsbank 156,75, Disconto-Commandit 137,50, Laurahütte 72,25, Türken 13,75, Italiener 74,35, Oesterreich. Goldrente 62,75, do. Silberrente 55,25, do. Papierrente 53,60, 5procentige Russen 83,40, neue —,—, Köln-Mindener 108,—, Rheinische 110,—, Bergische 78,50, Rumänen 31,75, Russische Noten 212,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. —, do. Eisenb.-Cp. 175 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,17,50 bez., do. Papier-Doll. 4,14 bez., 6% New-York-City 4,17,50 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,70 bez. u. Br., Russischer Zoll 20,70 bez. u. Br., 22er Russen 20,90 bez., Große Russische Staatsbahn 20,40 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,—, bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol —,—, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,45 bez.

---

* [Unfall-Statistik.] Im Monat August cr. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 12 Todesfälle, 6 Unfälle, die für die Betreffenden mit Lebensgefahr verbunden sind, 18 Unfälle, die ihrer Natur nach entweder eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge haben werden, 600 Unfälle, aus welchen sich für die Beschädigten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit voraussetzen läßt, zusammen 636 Unfälle angemeldet. Von den 12 Todesfällen ereigneten sich je 3 in Steinkohlenwerken und beim Eisenbahnbau, 2 in Maschinenfabriken und je einer in einer Zuckerfabrik, einer Brauerei, beim Betriebe einer Göpeldreschmaschine und beim Brückenbau. Von den 6 lebensgefährlichen Beschädigungen entfallen 3 auf Hochbau und je eine auf eine Brauerei, auf Eisenbahnbau und auf den Betrieb einer Kohleneisenbahn, während von den 18 Invaliden 4 auf Maschinenfabriken, 3 auf Spinnereien, je 2 auf Rohzuckerfabriken, Brauereien und Steinbrüche und je einer auf eine Seifenfabrik, eine Gasanstalt, auf Hochbau, eine Färberei und auf Eisenbahnbau kommen.

---

dramatisch belebten Gestalten und der wunderbar kräftigen Ausführung Auge und Herz des Besuchers; ebenso ein besonders farbenschöner Boullongue: „Antonius und Cleopatra", und „Jesus im Olivenhain" von Delacroix. — Zwei wunderschöne, alte Teppiche: „Paris im 17. und 18. Jahrhundert" bilden den harmonischen Abschluß der Kunstabtheilung, die jedenfalls ein glänzendes Zeugniß ablegt für die thatkräftige Förderung, welche die Stadt den Künsten angedeihen läßt.

Außerordentlich interessant ist die Abtheilung für Wasserleitung und Canalisation, die in einer Anzahl von plastischen Modellen, Zeichnungen, Plänen, Photographien und Durchschnitten, das Treiben innerhalb dieses wichtigen Verwaltungszweiges einer so großen Stadt lebendig zur Anschauung bringt. Die Wasserleitung bietet, abgesehen von den kolossalen Ziffern, nichts besonders Hervorragendes, außer etwa das Modell des Hauptreservoirs der Vanne, das in seiner niedlichen Ausführung (trotzdem es den Raum eines mäßig großen Zimmers ausfüllt) bewundert zu werden verdient; auch die Turbine ist schön, welche mit steigendem Wasser die niedrig gelegenen Keller vor Ueberschwemmungen schützt; all' dies aber verschwindet vor der Großartigkeit des Canalisationsnetzes, an dem bekanntlich Paris seit so sehr langer Zeit schon baut, das Tausende und Abertausende von Kilometern mißt und alle ähnlichen Werke in anderen Großstädten bei Weitem überholt hat. Der „Service des Egouts" ist eine Welt für sich, ebenso wie die Egouts selbst eine große unterirdische Stadt mit Haupt- und Nebenstraßen darstellen, in denen nur der Eingeweihte sich zurecht finden kann. Hier nun sehen wir an anschaulichen Modellen Alles dargestellt, was geschehen muß, um die Riesenstadt möglichst rasch und möglichst gründlich von ihren Abfuhrstoffen zu befreien; den Durchschnitt der sehr verschiedenen großen Canäle, — ihr Verhältniß zur Wasserleitung und zum Flusse, ihre Ventilation und Erleuchtung; die Saug- und Druckpumpen zur Bewegung der Massen in den Canälen. In diesem Hauptcanale fährt ein Boot mit Baggermaschine dahin; in dem anderen läuft über dem Wasser, auf den in den Seitenwänden des Canals eingelegten Schienen, ein richtiger Waggon, fortbewegt durch die lange Stemmstange des auf dem Gefährt stehenden Arbeiters, — eine Eisenbahn in der Cloake! Betrachtet man nun ein wenig das noch dazu gehörige Röhrensystem, die mancherlei Arten von Hähnen, Sammelbecken, Brunnenvorrichtungen, Reinigungsmaschinen ꝛc. ꝛc., — die in vielen Canälen neben den eigentlichen Cloaken befindlichen Fußwege und Straßen, — so bekommt man einen wahren Respect vor dieser „Rattenstadt", wie sie der Pariser auch wohl scherzweise nennt, vor diesem ungeheuern Netz von unterirdischen Verkehrswegen, das eine Sehenswürdigkeit der Großstadt ist, in seiner Ausdehnung aber niemals so überblickt und gewürdigt werden kann, wie hier im Pavillon.

Die gewöhnlichen und höheren Elementarschulen, deren Zahl selbstverständlich nicht gerade klein ist, sind mit ihren Statuten und Gesetzen, Berichten und Lehrplänen, und zum Theil auch mit den Schulheften und Zeugnißbüchern ihrer Schüler vertreten, — eine sehr erfreuliche, aber wenig interessante und noch weniger gut zu beschreibende Collection. Ueberraschend sind die Erfolge der Handwerksschulen und kunstgewerblichen Lehranstalten, der wahren Pflanzstätten der so hoch entwickelten französischen Industrie; ihre Frequenz ist sehr groß, und die von den Schülern angefertigten Arbeiten (Zeichnungen, Modellirungen, Tischler-, Schlosser- und andere Arbeiten) sind zum Theil kleine Meisterwerke, die hohe Bewunderung verdienen. An prächtigen kleinen Modellen sind die Lehrsäle, die Wohnungen der Lehrer und Beamten, die Lehrwerkstätten mit allen Werkzeugen, ein ganzes Schulhaus sogar mit all seinen inneren Einrichtungsgegenständen, in liliputanischer Nachahmung zur Anschauung gebracht; wirklich meisterhaft ist das Modell eines Zeichnensaales mit hunderten von kleinen Pulten, zwerghaften Abgüssen klassischer Statuen ꝛc.; auch diese Modelle sind zum großen Theile das Werk der Schüler. — Unser Fröbel ist ebenfalls da, und auch die französischen Kindergärten („salles d'asile") führen den Namen des Deutschen; zierliche Handarbeiten in der bekannten Mannigfaltigkeit zeugen von dem Erfolge dieser Anstalten „à la méthode Froebel" — Ein wahres Wunderwerk von Nachbildung im kleinsten Maßstabe ist das Modell des „Städtischen Centralmagasins für Schulgeräthschaften." Saal an Saal, Raum an Raum, und darin daumengroße Ballen von Schulbüchern, tadellos ausgeführte Wandkarten in Visitenkartenformat und Globen in Haselnußgröße, Leitern und Stühle, Repositorien und Bücher, Griffel und Schiefertafeln, Bleistifte und Federhalter, Feuereimer und Handwerkszeug, Pulte mit eingesenkten, erbsengroßen Dintenfässern, geometrische Figuren und Zeichenvorlagen, Bilder und Statuen, — Treppen und Aufgänge, Wartezimmer und Carcer, die vollständig eingerichtete Wohnung des Directors und der anderen Beamten, in der auch der Nagel an der Wand nicht vergessen ist, — Alles, Alles in naturgetreuester Vollendung, das ungeheure, von vier Straßen begrenzte Haus mit seinem ganzen Inhalte auf die Fläche eines Quadratmeters etwa reducirt!

Reich an ähnlichen und ebenso vortrefflich ausgeführten Modellen, die sich aber selbstverständlich auf die Außenformen der Gebäude beschränken, ist die Architektur-Abtheilung; namentlich das Modell des Hotel de Ville, in einer Reduction von 5 zu 100, ist ein Meisterwerk an Genauigkeit der Ausführung, und ebenso die neuen Viehmärkte und Schlachthäuser in der Vorstadt Villette, die in ihrer riesigen Ausdehnung den enormen Fleischverbrauch der Hauptstadt besser illustriren, als irgend welche Zahlen dies vermöchten. Kirchen, Synagogen, Theater, Schulen, Hospitäler und andere öffentliche Gebäude sind da in reicher Auswahl vorhanden, und gestatten an den zierlichen Modellen, begleitet von photographischen Aufnahmen und Plänen, ein so eingehendes Studium der verschiedenen Bauwerke, wie dies an diesen selbst niemals möglich wäre. Auch manche, in irgend einem entlegenen Viertel der Riesenstadt verborgene Perle der Baukunst lernt man hier zu seiner Ueberraschung kennen.

Die beiden letzten Abtheilungen der Heilanstalten und der Polizei-Präfectur bieten ebenfalls viel Sehenswerthes und dies in anschaulichster Weise. Wehmüthige Betrachtungen erweckt ein Zimmer, das mit allen Apparaten zur Behandlung Wahnsinniger und den Arbeiten der armen Irrsinnigen angefüllt ist; unter diesen Arbeiten sieht man welche, die so geschmackvoll und fein ausgeführt sind, daß man kaum glauben kann, sie seien unter den Händen Geistesgestörter entstanden. — Sehr reichhaltig ist der Feuerwehrdienst vertreten, und auch hier wimmelt es von Modellen und Objecten aller Art, es schien mir aber, als ob dieser Zweig der städtischen Verwaltung nicht ganz so gut organisirt sei, wie in Berlin z. B. Was dagegen wieder einen bedeutend besseren Eindruck macht, ist der stramm organisirte „Hilfsdienst für Verunglückte und Verwundete" mit seinen zahllosen, über die ganze Stadt vertheilten Posten; die bei diesem Rettungswesen gebrauchten Gegenstände aller Art sind vollendet praktisch und schön, und verdienten die besondere Aufmerksamkeit jeder großstädtischen Behörde.

Dr. W. Löwenthal.

Berliner Börse vom 5. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,60 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,30 bzB
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bzG
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	84,80 bz
do.	4	95,40 B
do.	4½	102,90 G
do. Ldsch.Crd.	4½	—
Posensche neue	4	95,20 bz
Schlesische	3½	86,50 G
Ldschaftl. Central	4	95,30 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,20 bz
Pommersche	4	96,20 bz
Posensche	4	95,70 bz
Preussische	4	95,50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 B
Sächsische	4	99,00 G
Schlesische	4	97 B
Badische Präm.-Anl.	4	122,10 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,50 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	117 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 141,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,90 bzG
Oldenburger Loose 138,50 bzB

Ducaten 9,63 G	Dollars — —
Sover. 20,42 bzG	Oest. Bkn. 174,80 bz
Napoleon 16,30 bz	do. Silbergd. —
Imperials 16,70 B	Russ. Bkn. 211,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,75 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfd.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bz
do. rückzb. à 110	5	107,50 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,40 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	94,90 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,40 bzG
do. do. II. Em.	5	93,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,75 B
do. do. II. Em.	5	106,50 bzB
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,25 bzB
do. 4½ do. do. m.110	4½	94,10 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,80 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	93 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	95,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	55,30 bzB
do. (1/4.1/10.)		55,25 bz
do. Goldrente	4	62,90 bzG
do. Papierrente	4⅕	53,70 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,75 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,75 bzB
do. Credit-Loose	fr.	303,60 B
do. 64er Loose	fr.	286,80 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156,25 bz
do. do. 1866	5	157,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	75,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,00 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,30 etbzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	64,90 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,10 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,40 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,25 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	73,30 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	13,60 bzB
Ungar. Goldrente	6	76,70-80 bz
Ung. 5%St.-Eisnb.-Anl.	5	73,20 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,80 bzG
Türken-Loose 46,30 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,75 B
do. III. v. St.3½g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	100,20 B
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,25 B
do.	4½	93,25 B G 88,25 bzG
Breslau-Freib.Lit.DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	86,75 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	95,80 G
do. do. K.	4½	95,60 bzB
do. von 1876.	5	101,90 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,00 G
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	95,25 bz
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz
Hannover-Altenbeken	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	102,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 bzG
do. do. II. Ser.	4	95,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	93,40 G
do. D.	4	93,40 G
do. E.	3½	85,70 G
do. F.	4½	101,00 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,50 G
do. von 1873.	4	92 B
do. von 1874.	4½	100,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,40 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	89,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,60 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	67,60 G
do. II. Emission	5	56,30 G
Prag-Dux	fr.	21,25 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,50 B
do. do. neue	5	87,30 G
Kaschau-Oderberg	5	62,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	60,70 bz
Ung. Ostbahn	5	56,70 B
Lemberg-Czernowitz	5	68,10 bzG
do. do. II	5	71 bz
do. do. III.	5	63,25 bzG
do. do. IV.	5	60,25 G
Mährische Grenzbahn.	5	49,60 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,00 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	68,25 G
Oesterr.-Französische	3	342,30bz pSlF.
do. do. II.	3	331,00 B
do. südl. Staatsbahn.	3	243,80 G pSlF.
do. neue	3	244,60bzG „
do. Obligationen	5	83,10 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bz
Warschau-Wien II.	5	97,90 G
do. III.	5	88,00 B
do. IV.	5	83,80 G
do. V.	5	81,75 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	2½	169,15 bz
do. do.	2 M.	3½	168,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bzG
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	174,80 bz
do. do.	2 M.	4½	173,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	16,25 bz
Berg.-Märkische.	3⅔	3⅓	4	78,10 bz
Berlin-Anhalt	6	6¾	4	94,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	11,80 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,75 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	230,00 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	81,90 bzG
Berlin-Stettin	8 3/10	7 1/10	4	113,00 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,00 bzB
Breslau-Freib.	5	2½	4	67,10 bzG
Cöln-Minden	5⅓	5 1/20	4	108,00 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	17,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	103,25 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,60 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,90 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,75 G
Märk.-Posener	0	0	4	19,90 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	130,25 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	3	5	76,44 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,60 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅓	8⅞	3½	121,60 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅔	6	4	448-7
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	200,10 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	128-7,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44,90 bzB
Rechte-O.-U.-B.	8⅔	6⅓	4	107,00 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	36,75 bz
Rheinische	7½	7	4	119,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	31,75 bz
Schweiz Westbahn	8/5	0	4	13,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,10 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,00 bz
Warschau-Wien.	8⅓	5	4	118,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	26,60 G
Berlin-Görlitzer	0	0	5	31,40 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,50 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	86,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅓	5	112,60 bz
Rumänier	8	8	8	84,80 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,90 B
Weimar-Gera	0	0	5	17,75 bzB

Bank-Papiere.

Alg.Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 5/12	8 1/15	4	149,75 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,25 B
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	79,00 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5½	4	77,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,60 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	120,60 bzG
Darmst. Zettelbk.	6¼	5⅗	4	101,80 G
Deutsche Bank	8	6	4	107,30 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	156,75 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6	5	4	138,00 bzB
do. ult.	6	5	4	139,10-37,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,00 G
do. junge	5½	5½	4	96,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	104,80 etbzG
Hamb. Vereins-B.	10	10⅙	4	124,00 G
Hannov. Bank	5 3/15	6	4	103,00 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	6⅔	6	4	86,00 G
Ludw.-B.Kwilecki.	6½	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	117,50 bz
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	105,00 bz
Magdeburger do.	8	6 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	81,50 G
Nordd. Bank	8	8¾	4	144,00 G
Nordd.Grundcr.-B.	8	5	4	67,50 bz
Oberlausitzer Bk.	1½	3	4	— —
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	427½-28-24½
Posner Prov.-Bank	6½	6⅛	4	101,50 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	8⅓	8½	4	118,50 etbzG
Sächs. Bank	8	5⅔	4	104,40 bzB
Schl. Bank-Verein	8	5	4	91,90 B
Weimar. Bank	0	0	4	39,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11 3/14	3½	5	117,00 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	57,50 G
Thüringer Bank	0	0	4	75,10 bzG

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,40 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	5	0	4	71,35 bzB
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	23,20 bzG
Nordd. Gummifab.	6	4	4	50,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	13⅘	5	4	93 50 bzG
Schles. Feuervers.	10	25	4	980 G
Donnersmarkhütt.	8	3	4	23,90 bzB
Dortm. Union	0	—	4	9,25 bz
do. abgest.	0	—	4	14,00 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	73,70 bzB
Lauchhammer.	0	—	4	26,25 bzG
Marienhütte	3	3	4	54,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl.Kohlenwerke	6	—	4	— —
Schl.Zinkh.-Actien	7	6¼	4	86,00 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6¼	4½	94,90 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	42,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	5,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	54,50 G
do. ver. Oelfabr.	5⅓	5	4	51,75 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1½	—	4	59,75 bzG
Hofmann's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	35,60 bz
Schl. Leinenind.	5⅔	—	4	67,50 G
do. Porzellan	0	1½	4	37 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	26,50 G

Bank-Discont 5 pCt
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Berlin, 5. Sept. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist leicht bedeckt, die Luft warm. Die Stimmung für Roggen war auch heute matt, doch nur die späteren Sichten haben weiteren Rückschritt erfahren, Herbst wird gestützt durch Deckungskäufe, im Allgemeinen ist der Umsatz auf Termine schwach. Loco bleibt fein neuer Roggen beliebt, sonst ist wenig Begehr nach Waare vorhanden. — Roggenmehl matter. — Weizen ist flau und hat sich im Werthe abermals verschlechtert. Die Kündigungen begegnen noch keinen Empfängern und drücken auf Stimmung und Preise — Hafer loco flau. Termine vernachlässigt. — Die Stimmung für Rüböl wurde heute durch das Erscheinen einer Kündigung von 1000 Ctr. benachtheiligt und es ist in Folge dessen besonders nahe Lieferung zu weiterem Rückschritt genöthigt worden. — Petroleum eher etwas fester. — Spiritus in fester Haltung. Spätere Sichten genossen mehr Beachtung und besserten sich mehr im Preise als der laufende Monat.

Weizen loco 160—210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer — M. ab Bahn bez., per September — Mark bez., per September-October 186½—185½—186 M. bez., per October-November 187½ bis 187 M. bez., per November-December 187½—187—187½ M. bez., per April-Mai 191½—190½—191 M. bez. Gekündigt 26,000 Ctr. Kündigungspreis 186 Mark. — Roggen loco 120—135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer — Mark, neuer inländischer 127 bis 129 Mark, feiner inländischer 130—132 M., geringer 118½ M., russ. — M. ab Bahn bez., per September 121½—122 M. bez., per September-October 121½—122 M. bez., per October-November 122—122½ M. bez., per November-December 123—123½—123 M. bez., per April-Mai 125 bis 125½ M. bez. Gekündigt 32,000 Ctr. Kündigungspreis 121½ Mark. — Gerste loco 115 bis 155 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco per 1000 Kilo 135—140 M. nach Qualität geford., bessarabischer — M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 123 bis 130 Mark bez., russischer 105—125 M. bez., pommerscher 125—130 M. bez., schlesischer 125 bis 130 M. bez., böhmischer 125—130 M. bez., geringer galizischer 110 bis 115 M. ab Bahn bez., per September-October 130 M. bez., per October-November 127 M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 127 M. Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 156—195 M., Futterwaare 130 bis 155 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,50 bis 27,50 M., Nr. 0: 27,50—26,50 M., Nr. 0 und 1: 26,00—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,50 bis 18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50 bis 16,25 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 17,20—17,10 M. bez., per September-October 17,20—17,10 M. bez., per October-November 17,40 bis 17,30 M. bez., per November-December 17,60—17,50 M. bez., per April-Mai 17,80 M. bez. Gek. 3000 Ctr. Kündigungspreis 17,10 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 260—270 M. bez., Winter-Rübsen loco 256 bis 268 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 225—250 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 59,5 M. bez., per September 59,3—59 M. bez., per September-October 59,3—59 M. bez., per October-November 59,2—58,9—59 M. bez., per November-December 59,1—59 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59,5—59,6 M. bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 59,1 M. — Leinöl loco 65 Mark pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,6 M. bez., per September 22,2 bis 22,3 M. bez., per September-October 22,2—22,3 M. bez., per October-November 22,6—22,5 Mark bez., per November-December 23,4 M. bez., per December-Januar 23,7 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 58 M. bez., per September 57,2—57,3 Mark bez., per September-October 53,1—53,6—53,5 M. bez., per October-November 51 M. bez., per November-December 50—50,1 M. bez., per April-Mai 51,9—52,1—52 Mark bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 57,3 M.

⊕ **Breslau**, 6. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,70 bis 17,10—18,60 Mark, neuer gelber 14,30 bis 17,00 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,60 bis 13,80 Mark, weiße 14,40—14,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in matter Stimmung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	25 50	23 50	21 —
Winterraps	25 50	22 50	19 50
Winterrübsen	25 —	22 50	19 50
Sommerrübsen	— —	— —	— —
Leindotter	— —	— —	— —

Rapskuchen ruhig, pr. 50 Kilogr. 7,00—7,20 Mark, September-October 7,00 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—29,50 Mark, Roggen fein 19,75—20,75 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark Roggen-Futtermehl 9,00—9,75 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,70 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Posen, 5. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 53,30 M. September 53,30 Br., October 50,40 bez., November 48,00 Br., December 48,00 Br. u. Gd., April-Mai 1879 50 Br., 49,90 Gd. Loco Spiritus ohne Faß —.

London, 4. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 10,301,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,309,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 22,610,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 19,242,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 20,987,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 3,436,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 9,347,000 Pfd. Sterl.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 18°,8	+ 13°,9	+ 9°,9
Luftdruck bei 0°	334''',96	334''',70	334''',14
Dunstdruck	4''',43	4''',74	4''',09
Dunstsättigung	47 pCt.	73 pCt.	87 pCt.
Wind	SO. 2.	SO. 2.	SO. 2.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			14°,4.

Breslau, 6 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Ulm, 5. Sept. Der deutsche Kronprinz ist in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Erbprinzen von Meiningen, um 6½ Uhr am hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen und fuhr durch die reich beflaggten Straßen, unter dem Jubel der Einwohnerschaft, zum Gouvernementsgebäude. Abends 9 Uhr Beleuchtung des Münsters, Gesang sämmtlicher Vereine im Münster.

Wien, 5. Septbr. Der Armee-Commandant Philippovich berichtet aus Serajewo von heute, er habe auf die Nachricht, daß sich zahlreiche Insurgenten bei Mokro angesammelt hätten, die erste und zweite Gebirgsbrigade der siebenten Truppendivision unter dem Commando des FML. Tegethoff dahin entsendet. Am 3. d., Morgens, sei Tegethoff mit der nördlichen Seitencolonne bei Kadinoselo über Krsulbach gegen Han Romanja gerückt, während die Mittelcolonne unter Oberst Pittel die Insurgenten in der Front festgehalten habe. Als beide Colonnen in das Gefecht eingegriffen hätten, sei der circa 1000 Mann starke Gegner geflüchtet und habe sich in kleinen Haufen nach allen Richtungen zerstreut. Die rechte Flügelcolonne unter Oberstlieutenant Schlüttenberg habe wegen Terrainschwierigkeiten am Gefechte nicht mehr theilnehmen können. Der Verlust der Insurgenten stelle sich auf 30 Todte und sehr viele Verwundete, der diesseitige Verlust auf 10 Todte und 40 Verwundete. Oberstlieutenant Raslic sei am 4. d. mit dem 31. Jägerbataillon bis Han Romanja und Glatinac vorgerückt, habe aber nirgends mehr Insurgenten angetroffen, letztere hätten sich größtentheils nach Zwornik und Srbernica, zum Theil aber auch nach Ragatica und Gorazda geflüchtet. Von dem Armee-Commando ist die Herstellung des von Serajewo ostwärts gegen Visegrad führenden Weges unter Zuziehung von Civilarbeitern angeordnet worden.

Rom, 5. Septbr. Die „Italie" meint, daß die von englischen Blättern Frankreich und Italien mit Bezug auf Griechenland zugeschriebenen Absichten imaginär seien, und bemerkt, nachdem der Berliner Vertrag ein Collectivwerk ist, heische seine Ausführung eine gemeinsame Action. Uebrigens wäre jeder Schritt für den Augenblick verfrüht. Wenn Griechenland sich officiell an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gewendet haben wird, was es noch nicht gethan hat, werden diese Mächte in der Lage sein, ihre Entscheidung zu treffen. Bis jetzt kann ihre Haltung logischer Weise nur eine abwartende sein.

Paris, 5. Septbr. Die „Debats" melden: Midhat schob seine Abreise von London bis zum Ausgang der zwischen ihm und der Pforte noch schwebenden Verhandlungen auf. Die „Liberté" versichert, die Aussteller würden spätestens Anfang October von den zuerkannten Preisen officielle Kenntniß haben.

Konstantinopel, 5. Sept. Die Pforte ordnete die Prüfung der Layard'schen Vorschläge, betreffend die Reformen in Asien, an und wird demnächst antworten. — Hiesige politische Kreise bestätigen, daß Griechenland der Pforte anzeigte, es werde die Signatarmächte des Berliner Vertrages anrufen, wenn die Pforte bis morgen wegen der Grenzberichtigungs-Commission nicht antworte.

(Aus L. Hirsch's TelegraphenBureau.)

London, 5. Septbr. Wie verlautet, beabsichtigt die indische Regierung die ostindischen Eisenbahnen anzukaufen. Die Privilegien der betreffenden Gesellschaft laufen im Februar 1879 ab.

Petersburg, 5. Sept. Die Nachricht englischer Blätter, daß Oberst Prejevalsky eine neue Expedition nach Thibet unternommen habe, ist verfrüht. Die Expedition wird, falls sie zu Stande kommt, ebensowenig einen militärisch-politischen Charakter haben wie die Reise Prejevalsky's nach Mongolien.

Odessa, 5. Sept. Die Zahl der auf dem Kaspischen See befindlichen Kanonenboote soll erheblich vermehrt werden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 5. Sept., Abends. 3% Rente 77,12, Neueste Anl. de 1872 113, 25, Türken 1865 13, 72, Staatsbahn —,—, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 64, —, ungar. Goldrente —,—, Spanier exter. —, intér. —, neueste Russen de 1877 85, 62. Türkenloose —, —. Still.

Frankfurt a. M., 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 517. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 175, 05. Böhmische Westbahn 147½. Elisabethbahn 144½. Galizier 205¾. Franzosen*) 223. Lombarden*) 63¾. Nordwestbahn 100⅝. Silberrente 55⅞. Papierrente 53 13/16. Goldrente 63 5/16. Ungar. Goldrente 75 7/16. Italiener —. Russ. Bodencredit 75¾. Russen 1872 83¾. Neue russische Anleihe 83½. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 110⅝. 1864er Loose 264, 00. Creditactien*) 212. Oesterr. Nationalbank 708, 00. Darmst. Bank 120⅞. Meininger Bank 81 15/16. Hessische Ludwigsbahn 76 15/16. Ungarische Staatsloose 156, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 98½. do. Ostbahn-Obligationen 66⅞. Central-Pacific 103⅞. Reichsbank 156⅞. Deutsche Reichsanleihe 96 5/16. Ungar. Nordostbahn-Goldprioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 211¼, Franzosen 222⅞, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 55⅞, Goldrente 62⅞. Credit-Actien 210, 1860er Loose 110½, Franzosen 556, Lombarden 158 Italien. Rente 74, Neueste Russen 83⅜, Vereinsb. 124, Laurahütte 74¼, Commerzbank 10.., Norddeutsche 141½, Anglo-deutsche 38 Internationale Bank 89½, Amerikaner de 1885 97¾. Köln-Minden. St.-A. 108½. Rhein. Eisenb. do. 110, Berg.-Märk. do. 78½, Discont 2¾ pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 5. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine weichend. Roggen loco ruhig, auf Termine weichend. Weizen per September-October 181 Br., 180 Gd., per April-Mai 190 Br., 189 Gd. Roggen per September-October 115 Br., 114 Gd., per April-Mai 123 Br., 122 Gd. Hafer still, Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 63½, pr. October 62. Spiritus ruhig, pr. Septbr. 48 Br., per October-November 43¾ Br., pr. November-December 42 Br., pr. April-Mai 42 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 60 Br., 10, 40 Gd., per September 10, 40 Gd., pr. October-December 10, 50 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 5. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport —.

Liverpool, 5. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Futures 1/32 D. theurer.

Middl. Upland 6 9/16, middl. Orleans 6 11/16, middl. fair Orleans 7⅛, middl. Mobile 6 9/16, fair Pernam 7⅜, fair Bahia 6⅝, fair Maceio 7¼, fair Maranham 7⅜, fair Rio —, middl. Egyptian 6½, fair Egyptian 8⅛, good fair Egyptian 8½, fair Smyrna 6, fair Dhollerah 5 3/16, fully good fair Dhollerah 5 11/16, middl. fair Dhollerah 5, middl. Dholl. 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Scinde 4 15/16, fair Madras 5 3/9, fair Bengal 4 13/16, good fair Bengal 5⅛, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5⅜.

Glasgow, 5. Sept. Roheisen 47⅝. Flau.

Pest, 5. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwache Kauflust, Termine fest, per Herbst 9, 00 Gd., 9, 03 Br. Hafer per Herbst 6, 10 Gd., 6, 12 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 35 Gd., 5, 40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 28, 50, per October 28, 25, per Nov.-December 28, 25, per November-Februar 28, 25. Mehl ruhig, per September 66, 50, pr. October 64, 50, pr. November-December 63, 25, pr. November-Febr. 62, 75. — Rüböl fest, per September 88, 50, per October 88, 50, per November-Decbr. 88, 50, per Januar-April 88, 00. — Spiritus weichend, pr. September 62, 25, per November-Decbr. 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 55, 00, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 62, 00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 62, 50, per October-Januar 61, 25.

London, 5. Septbr. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 5. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 5. Septbr., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¾ bez., 25 Br., per Sept. —, pr. October 25½ Br., per December 26 Br., per October-December 25¾ Br. — Weichend.

Bremen, 5. Sept., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 35, per September —, —, per October 10, 40, pr. November 10, 50, pr. December 10, 60.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.